

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 44

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein mutiges Mädchen

Lieber Nebelspalter!

Als ich Dir einmal einen Beitrag sandte, den ich lustig fand und Du unbrauchbar schriebst Du recht freundlich, ich solle bald wieder etwas schicken. Ich muss gestehen, ich war auf allerhand gefasst, aber nicht darauf. Weil Du jedoch gegenwärtig in einer so gefitzten Sauserstimmung bist, plagt mich der Gwunder, wie sich Deine Schwippslaune jetzt auf die Dich quälenden Schreiberseelen auswirkt.

Hör' mal, Deine beiden Sphinxen auf der Frauenseite gefallen mir — nach dem Rezept von Couré — mit jedem Tag besser und besser, und das mit dem Dromedar ist ganz feinsinnig ausgedacht. Nicht wahr, wenn Du einmal so recht in Form bist, erzählst Du uns, wie Du zu diesen drei Statisten der Frau von heute gekommen bist und warum das Wüstentier zum Mona Lisa-Gesicht hinaufschaut und dem erwartungsvollen Bubikopf den Rücken kehrt.

E. L. P.

— Vor allem freut uns die herzliche Laune, mit der diese Else über den ersten Misserfolg hinweggeht. Nur kluge Menschen haben diese Ueberlegenheit, denn nur sie vermögen ungefähr abzuschätzen, was alles Grund sein mag, um einen Beitrag zurückzugeben. Retour ist nämlich kein Werturteil, es besagt bloss, dass für den Nebelspalter der Beitrag ungeeignet ist. (Möglich auch, dass der Redaktor in bornierter Laune den erstaunli-

chen Tiefsinn der Arbeit gar nicht erfasst.) Dies für zögernde Mitarbeiteraspiranten.

Und nun zu Else: Wie scharf das Mädel beobachtet, werden Sie gleich inne, wenn Sie die Seite der «Frau von Heute» aufschlagen und die Zeichnung betrachten. Wir wetten, Sie halten jenen schwermütigen Vierbeiner für ein Kamel — aber es ist eben kein Kamel. Es ist ein Dromedar (was der Fachmann uns bestätigen wird, nachdem er die Anzahl der Höcker sorgfältig abgezählt hat: Ein Höcker, ein Dromedar; zwei Höcker, ein Kamel). Und nun: Wieso steht hier ein Dromedar und kein Kamel, und wieso fühlt sich dies Tierchen zu der Sphinx mit den langen Haaren hingezogen? Das kommt einfach daher, dass sich die Dromedare seit jeher zu den Sphinxen mit langen Haaren hingezogen fühlten, während die Kamele bekanntlich ... aber nein: Das stimmt alles schon nicht mehr. Wie Sie sehen, ist der Titelkopf inzwischen abgeändert worden. Auch die Sphinx links trägt nun kurze Haare. Damit fällt die Pointe dahin!

Offener Brief an Roda Roda

Wer Roda Roda etwa noch nicht kennt, dem sei zugeflüstert, dass er der bekannteste und anerkannt beste deutsche Anekdoten-Erzähler ist ...

Lieber Roda Roda!

Schäme Dich, dass Du schon vor Jahren die neuesten Militärwitze und Anekdoten des «Nebelspalter» vorausahnend plagiiert hast, in Deinem Buche: «Der Schnaps, der Rauchtabak und die verdammte Liebe.» Die Anekdote von dem saugroben Feldzeugmeister General H., der dem Erzherzog Y., bei einer Manöverkritik das Kompliment machte, er habe von den zwei möglichen Lösungen die dritte gewählt, stammt also von unserm General Wille, dass Du es nur weisst.

Köbi,

— Wer die «Anekdote vom General Wille» noch in Erinnerung hat, wird sich über den merkwürdigen Zusammenhang gewiss wundern, genau wie wir. Offenbar bleiben da bloss zwei Möglichkeiten: Entweder Roda Roda ist Hellseher, oder die Redaktion hat sich riesig blamiert — wobei wir geneigt sind, von diesen beiden Möglichkeiten, die dritte zu wählen.

Lilachen Hagfischleni Häppere

Hatte uns da einer angeödet, weil wir nicht wussten, was ein Schwirbel ist. (Bedeutet nämlich Kurbel — aber wer weiss das schon?) Zum Beweis also, dass auch er, der Spötter, nicht gerade sämtliche Schweizer Dialektausdrücke kenne, haben wir aus drei Kantonen drei Dialekt-Rätsel zusammengesucht und dem bösen Spötter aufgegeben. (Aus Rache natürlich.) Und der Spötter hat glänzend versagt. Keinen halben Ton haben wir mehr von ihm gehört. Der Mann tut wie ausgestorben.

Dafür löst eine kluge Leserin das Lilachen-Rätsel:

Zu dem Schweizerdialekträtsel möchte ich Ihnen noch sagen, dass bei mir als rassereiner Glarnerin die Leintücher auch heute noch «Lilachen» heissen; während sie hier im Oberbaselbiet nur «Blache» genannt werden.

Alle Verehrung! — Bleibt bloss noch das Hagfischleni- und das Häppere-Rätsel. Wer kennt genügend Schweizer-Dialekte?

Der Fünfliber

für den besten Witz und die beste Glosse, findet immer noch zu wenig Aspiranten.

Lieber Nabelspalter!

Ich habe Deinen Notschrei gelesen wegen dem Mangel an aktuellen Glossen und Witzen und das dabei empfundene Bedauern zwingt mich, nochmals zu versuchen, ob ich etwas für Deine hungrige Kehle auftischen kann.

Vor Jahren hab ich's schon zweimal probiert, bin dann aber von Dir zum Oberpapiermühlen-Lieferant ernannt worden, welchen Posten ich auf die Dauer nicht ausüben konnte.

Deinem «Heuer» sehe ich mit dem grössten Vergnügen entgegen und zeichne mit besten Grüssen

R. Sch.

Die meisten schicken statt des Aktuellen einen alten Witz. So leider auch obiger Freund und Gönner. Aber glaubt es: Alte Witze kriegen wir genug. Auch gute alte. Täglich so an die fünfzig Stück. Dafür erhalten wir um so weniger gute Neue! Oft täglich gar keinen. Aber der Fünfliber geht nur an Erfinder eines wirklich neuen Witzes, und um sicher zu gehen, dass er auch wirklich neu ist, muss er auf irgend ein Ereignis der letzten Woche Bezug haben. Das heisst: Er muss aktuell sein. Für solche Beiträge: Dank voraus!

Zu genau

Schickt uns einer diesen Text:

In diesem Herbst werden ca. 40 schwarz und weiss gefärbte Brandgänse, die an der deutschen Nordseeküste beheimatet sind, am Bodensee angesiedelt.

und fragt dazu:

Warum gefärbt, und wenn schon, warum nicht auch andere, moderne Farben? Ode

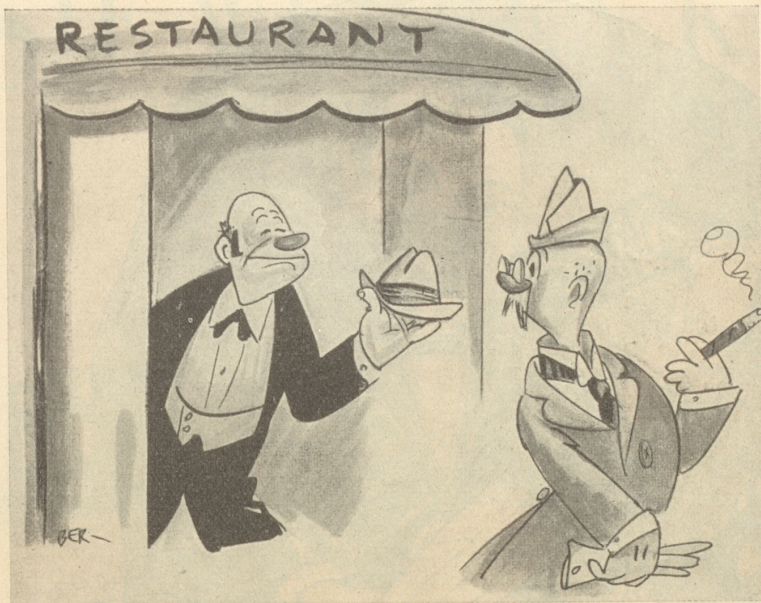
— Er hat ja recht. Aber offen gestanden: Wir haben den feinen Schnitzer erst selber nicht gemerkt. Gefärbt, statt farbig! Diese

5 Rappen

An die

Administration des Nebelspalter

Rorschach



„Aegsgüsi, Sie händ d'Serviette ufgesetzt.“

(Söndagsnisse Strix)

Der Schönheitsfehler

Martha hatte eine schwarze,
Aber gar nicht grosse Warze
Auf dem Rücken ihrer Hand,
Was sie furchtbar störend fand.

Denn ein Herr von guten Sitten
War so gütig, sie zu bitten,
Sonntags mit ihm auszugehen,
Warzen aber sind nicht schön!

Darum goss für alle Fälle
Martha Säure auf die Stelle.
Doch zum grösseren Entsetzen
Ging die ganze Haut in Fetzen.

Nunmehr sah sie viele Flecken
Ihre weisse Hand bedecken,
Und sie war auf sich erbost.
Doch der gute Herr fand Trost.

«Komm», sprach er, «in meine Wolke,
Denn die Hand bedarf der Schonung!
Und wenn dich die Flecken stören,
Können wir des Lichts entbehren.»

Martha, liebend diesen Mann,
Nahm recht gern die Tröstung an,
Und weil sie im Dunkeln waren,
Hat man weiter nichts erfahren! Molch

Denkschweineerei ist so eingebürgert, dass sie schon fast richtig ist. Schliesslich wandelt sich eine Sprache mit der Zeit (oder?). Heute steht im Duden manches, was vor 100 Jahren noch kompletter Unsinn war. Abwandlungen, die den Sinn nicht entstellen, soll man daher gelten lassen. Nicht den Menschen festnageln auf eine starre Grammatik. Leben und leben lassen! Auch die Sprache.

Ein Damm niederreissen.

Da haben Sie recht. Soll heissen: Einen Damm.

Glosse der Woche. Der von Piccard kommt zu spät.

Versuffa, aber nid so! Schon gebracht.

Gegenbeweis

Haubenreisser ging in das Meteorologische Institut.

Einen Blick warf er in den Raum, wo die Herren Professoren und Assistenten ihre Garderobe abzulegen pflegen.

Und wilder Triumph malte sich in seinen Zügen.

«Ha! Sie glauben nicht mal selber an ihre Wettervoraussagen, die klugen Herren! Für heute haben sie Schönwetter prophezeit. Aber alle haben sie die Regenschirme mitgebracht!»